

KÖNIGS



# ERLÄUTERUNGEN

und Materialien

ERFOLG  
GARANTIERT !



Interpretation zu  
Anna Seghers

## Das siebte Kreuz

C. Bange Verlag

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1. Anna Seghers: Leben und Werk</b> .....	7
1.1 Biografie .....	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund .....	14
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken .....	16
<b>2. Textanalyse und -interpretation</b> .....	17
2.1 Entstehung und Quellen .....	17
2.2 Inhaltsangabe .....	18
2.3 Aufbau .....	26
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken .....	35
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen .....	45
2.6 Stil und Sprache .....	84
2.7 Interpretationsansätze .....	87
<b>3. Themen und Aufgaben</b> .....	96
<b>4. Rezeptionsgeschichte</b> .....	101
<b>5. Materialien</b> .....	106
<b>Literatur</b> .....	110

### 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

#### Roman aus Hitlerdeutschland

Der „Roman aus Hitlerdeutschland“, so der Untertitel der Erstaussgabe und der Werkausgaben<sup>10</sup>, gehört zu den Bucherfolgen aller Zeiten. Wenn man bedenkt, dass die Wirkungsbereiche des Romans, die deutschsprachigen Gebiete, ihm bei seiner Erstveröffentlichung zumeist versperrt waren, dass er durch Übersetzungen und in der Verfilmung zu wirken begann, ist der Erfolg noch höher anzusetzen. – Jedoch hat der Roman nicht nur Zustimmung gefunden. Walter Ulbricht soll in der Nachkriegszeit Sorgen mit ihm gehabt haben, auch die sowjetischen Freunde, wie Walter Janka berichtete. Sie waren „wegen des herausgelesenen Fatalismus enttäuscht. Sie alle hätten es lieber gesehen, wenn dieser Roman nie geschrieben worden wäre“<sup>11</sup>. Zum *Siebten Kreuz* gehört ein Vorgang, der Anna Seghers in **Konflikte mit ihrer politischen Überzeugung** brachte. Im Juni 1939 wurden erste Kapitel auf Betreiben Johannes R. Bechers, der die Seghers für „talentiert“ und „begabt“ hielt und sie so seinen Lesern empfahl<sup>12</sup>, in der Moskauer *Internationalen Literatur* veröffentlicht. Becher wollte den Lesern einen Überblick zur deutschen Exilliteratur verschaffen. Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion, Hitler und Stalin, zwang Becher, den Abdruck des *Siebten Kreuzes* nach den ersten Kapiteln in Heft 6 bis 8, außerdem Feuchtwangers *Exil*, kommentarlos einzustellen. Das faschistische Deutschland durfte nicht mehr gebrandmarkt werden.<sup>13</sup>

10 Zeitweise wurde *Das siebte Kreuz* nur als *Roman* bezeichnet.

11 Walter Janka: *Spuren eines Lebens*. Reinbek bei Hamburg 1992, S. 260

12 Vgl. Johannes R. Becher: *Im Exil*. In: *Gesammelte Werke*, Band 16, Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1978, S. 666

13 Vgl. dazu: Jens-Fietje Dwers: *Abgrund des Widerspruchs. Das Leben des Johannes R. Becher*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1998, S. 472

In Paul Röders Argumenten schlägt sich die Verunsicherung der deutschen Linken über diesen Pakt nieder (S. 239)<sup>14</sup>. Der Roman nahm seine Figuren fast ausschließlich aus dem proletarischen und kleinbürgerlichen Milieu. *Das siebte Kreuz* blieb so, wie sein erstes Wort „vielleicht“ es ankündigte: vieldeutig, in mancher Hinsicht absichtlich unscharf, im Titel einen Mythos ansprechend. – Schärfer und genauer waren die **Widersprüche des Romans** nicht zu benennen, als es Hans Mayer tat:

*„Beide Darstellungen von Beziehungen zwischen Führertreue und Widerstandsbewegung waren falsch: die der Anna Seghers im ‚Siebten Kreuz‘ und diejenige Carl Zuckmayers in seinem Schauspiel ‚Des Teufels General‘. Bei Zuckmayer: Eigentlich sind alle dagegen, reizende Leute, bloß muss man sich vor ein paar Schurken im Dienste Himmlers vorsehen. Bei Anna Seghers: Zwar gibt es Konzentrationslager, aber trotz Geheimpolizei und Denunziationen bewährt sich die Kraft der Schwachen. Das Volk mag gelegentlich schwach sein und ängstlich, es ist aber unirrbar in seiner Ablehnung eines erzwungenen Regimes.“<sup>15</sup>*

14 Die nachgestellten Seitenangaben beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe *Das siebte Kreuz* (Aufbau-Verlag).

15 Hans Mayer: *Die umerzogene Literatur. Deutsche Schriftsteller und Bücher 1945–1967*. Berlin 1988, S. 33

### 1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Anna Seghers hatte beachtete Texte geschrieben, war Kleist-Preis-Trägerin geworden, aber der Durchbruch zu internationalem und später deutschem Ruhm gelang ihr erst mit dem Roman *Das siebte Kreuz*. Dazu hatte es **Vorarbeiten** gegeben. 1933 erschienen in einer Broschüre in Moskau zwei Texte, die von einem Peter Conrad waren, hinter dem sich wahrscheinlich die Seghers verbarg. Die Geschichte *Das Vaterunser* beschrieb das Schicksal von Antifaschisten in einer SA-Kaserne und die Titelgeschichte *Mord im Lager Hohenstein* berichtete vom Martyrium und Tod des KZ-Häftlings Fritz Gumpert.<sup>16</sup> Danach hatte Anna Seghers eine nicht verwirklichte Sammlung von Porträts von „etwa 40–50 Toten aus Hitler-Deutschland“ (1936)<sup>17</sup> vor. Es sollten Berichte verwendet werden, aus denen Porträts lebendiger Menschen werden sollten. Das war die Methode, die sie auch für *Das siebte Kreuz* einsetzte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden **Handlungsstränge des Romans weitergeschrieben**: In den *Vierzig Jahren der Margarete Wolf* (1958) geht sie dem Schicksal der Schwester Wallaus nach, genannt wurde Margarete Wolf im Verhör Wallaus (S. 184). In der Erzählung *Die Saboteure* (1946) wurde das Schicksal Fritz Marnets, Hermanns und Kreß' verfolgt, auch das von Figuren aus dem Roman *Transit*. Als der Krieg gegen die Sowjetunion ausbrach, hatte sich Franz mit zwei Freunden zur Sabotage entschlossen. Der Verfolgung entging er durch den Krieg.

---

16 *Mord im Lager Hohenstein. Berichte aus dem Dritten Reich*. Moskau: Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR 1933, auch in Zeitschriften veröffentlicht. Vgl. Stephan, 1997, S. 18 und 298

17 Vgl. Stephan, 1997, S. 12

## 2. Textanalyse und -interpretation

### 2.1 Entstehung und Quellen

Bodo Uhse, Freund und Mitstreiter in Mexiko, erinnerte sich 1950 an Gespräche im belagerten Madrid 1937, in denen Anna Seghers die Arbeit an dem Roman „wie einen **Auftrag**, wie die Erfüllung einer gewiss selbstverständlichen und schweren Pflicht, einer inneren und äußeren Notwendigkeit folgend“ annahm.<sup>18</sup> 1938 plante Anna Seghers „einen kleinen Roman“ nach einer Begebenheit, „die sich vor kurzem in Deutschland zutrug“<sup>19</sup>. Ein Häftling, der sich ins Ausland retten konnte, hatte ihr erzählt, dass ein Lagerkommandant eines KZ auf die Idee mit dem Kreuz gekommen sei, das man aus einer Platane geschlagen habe.<sup>20</sup> Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, war der Roman abgeschlossen. Die ersten, 1939 in Moskau veröffentlichten Kapitel erregten Aufsehen, zeugten aber auch für die Zerrissenheit des antifaschistischen Kampfes. Anna Seghers hatte sich von Besuchern in Paris die Zustände in Deutschland schildern lassen, Informationen brieflich bekommen und in Gesprächen lokale und territoriale Kenntnisse aufgefrischt. Besondere Hilfe bekam sie von Lore Wolf, die ihr zu Frankfurt Auskünfte gab. Da sie bei der Firma Pokorny gearbeitet hatte, ist so auch dieser Betrieb in den Roman gekommen. Anna Seghers wollte mit einem einzigen Schnitt „in das Innere dieser faschistischen Gesellschaft eindringen, es bloßlegen,

18 Bodo Uhse: *Wünsche und Erinnerungen. Einer Freundin zum fünfzigsten Geburtstag*. In: *Gestalten und Probleme*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1959, S. 469

19 Anna Seghers: *Brief an Iwan I. Anissimow vom 23.9. (1938)* (d.i. der Leiter des Staatsverlages für ausländische Literatur in der Sowjetunion). In: *Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. 2, S. 16

20 Stephan 1997, S. 24

## 2.1 Entstehung und Quellen

wie es der Italiener Manzoni<sup>21</sup> in seinem Roman *Die Verlobten* mit der italienischen Gesellschaft seines Jahrhunderts macht<sup>22</sup>. Die Seghers selbst hat auf das **Vorbild Alessandro Manzoni's *Die Verlobten*** (1827)<sup>23</sup> als Vergleichsgegenstand hingewiesen, Christa Wolf hat es bestätigt, die Wissenschaft hat es be-

Manzonis *Die Verlobten*

wiesen. In Schicksalen einfacher Menschen sollte der Nationalcharakter eines Volkes deutlich werden.

Über die Entstehungsgeschichte und das Schicksal des Manuskriptes gab Anna Seghers wiederholt Auskunft, die häufig variierte.<sup>24</sup> Während Kopien des Manuskriptes verloren gingen, durch Razzias in Paris, Bombenangriffe und Flucht, lag ein Exemplar bereits bei F. C. Weiskopf in New York.<sup>25</sup> Der besorgte für das Manuskript einen Verlag. Gerüchte besagten, Hanns Eisler würde die Filmmusik für *Das siebte Kreuz* schreiben, was sich als falsch erwies. In den englischen, deutschen und spanischen Ausgaben des in den USA weit verbreiteten Romans suchte man beim FBI den Schlüssel für einen Geheim-Code zu finden.<sup>26</sup>

21 Alessandro Manzoni wurde 1935 von Anna Seghers am Ende ihrer Pariser Rede mit einem Gedicht zitiert. Später berief sie sich mehrfach auf ihn, auch nach dem *Siebten Kreuz*. Dabei war er ihr sowohl in seiner Volksverbundenheit als auch in seiner handwerklichen Präzision Beispiel. Vgl. Wagner, 1975, S. 126 f.

22 Christa Wolf: *Glauben an Irdisches*. In: Lesen und Schreiben. Aufsätze und Betrachtungen. Berlin und Weimar 1972, S. 99

23 Anna Seghers: *Glauben an Irdisches. Essays aus vier Jahrzehnten*. Hg von Christa Wolf. Leipzig: Reclam 1969, S. 367

24 Vgl. Anna Seghers, ebd. S. 366 ff. und Stephan, 1997, S. 32 f.

25 Anna Seghers: ebd., S. 367

26 Stephan 1995, S. 461